Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 8 (1874)

Artikel: Die Münze zu Laufenburg : Beitrag zur Geschichte des schweizerischen-oberrheinischen Münzwesens vom 14. bis 17. Jahrhunderts, nebst einem Abriss der Geschichte der Grafen von Habsburg-Laufenburg

Autor: [s.n.]

Anhang: Beilagen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-21231

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilagen.

I.

Stammtafel der Grafen von Habsburg-Laufenburg.

Rudolf I., der Aeltere,
Landgraf im obern Elsaß,
1207 mit Säckingen und Laufenburg belehnt.
† 10. April 1232.
Gem. Agnes v. Staufen.

Albrecht IV., der Reiche,
Landgraf im obern Elsaß,
durch Erbtheilung v. 1238
Herr im Aargau, Zürichgau, Sundgau u. Breisgau,
Schirmvogt v. Muri u. Murbach,
von Säckingen und Glarus.
† 13. Dez. 1239.
Gem. Heilwig von Kyburg.

Rudolf II. (I.), der Schweigsame.
(der I. als Gründer der Laufenb. Linie)
Landgraf im obern Elsaß,
durch Erbtheilung von 1238
Herr von Laufenburg, im Sißgau,
in Schwyz und Unterwalden.
Kastvogt von Muri und Murbach.
† 6. Juli 1249.
Gem. Gertrud v. Regensberg.

3) Hartmann,
† vor 1253.

2) Albrecht,
Canonicus der Stifte
Straßburg und Basel,
† 15. December 1253.

1) Rudolf,
geb. 1. Mai 1218,
als röm. König erwählt
29. August 1273.
† 15. Juli 1291.

1) Wernher,
† 1255.

2) Gottfried I.,
Graf v. Laufenburg.
† 29. Sept. 1271.
Gemahlin:
Elisabeth v. Ochsenstein.

3) Rudolf II.,
Probst seit 1263 am Domstift Basel,
u. s. 1271 am Coll.-Stift Rheinfelden;
seit 1273 Bischof von Konstanz.
† 3. April 1293.

4) Otto.
† 1253.

5) Eberhard.
seit 1266 verm. mit Anna v. Kyburg
Gründer der Linie Neu-Kyburg;
Landgraf im Thurgau.
† 1284.

1) Rudolf III.,
geb. 15. Juli 1270,
seit 1296 durch Heirath mit
Elisabeth von Homberg-Rapperswil
Herr von Neu-Rapperswil,
Reichsvogt im Thurgau, Aargau,
am Oberrhein und Bodensee, sowie
in den Waldstätten.
† 22. Januar 1315.
Zweite Gem. Maria von Oettingen.

2) Gottfried,
stirbt bald nach 1271(?)

Hans I.,
seit 1315 Herr v. Neu-Rapperswil,
seit 1323 auch v. Alt-Rapperswil, der March u. in Wäggi;
Landgraf im Klettgau.
† 21. September 1337.
Gem. Agnes,
des Landgrafen Sigmund v. Elsaß Tochter.

1) Hans II.,
Herr v. Neu-Rapperswil
bis 1354.
Seit 1354 zu Rotenberg,
† 17. December 1380.
Gem. Verena v. Neuenburg,
verwittwete Gräfin v. Nidau.

Hans III.,
Herr zu Rotenberg bis 1389,
von da an zu Krenkingen.
† 1393.

2) Rudolf IV.,
seit 1354 Herr zu Laufenburg;
Landgraf im Sißgau und Klettgau,
österr. Landvogt im obern Elsaß,
Aargau und Schwarzwald.
† September 1383.
Gem. Elisabeth v. Mantone.

Hans IV.,
Herr zu Laufenburg und Rheinau,
Landgraf im Klettgau,
Herr zu Krenkingen bis 1389,
von da an zu Rotenberg und seit
1393 auch wieder zu Krenkingen;
österr. Landvogt im Schwarzwald,
Frickgau und Aargau.
† 18. Mai 1408.
Gem. Agnes v. Landenberg.

1) Agnes.

2) Ursula,
verm. mit Gr. Rudolf v. Sulz
seit 1410.

3) Gottfried II.,
seit 1354 — 1358
Herr zu Alt-Rapperswil,
in der March, in Wäggi
und zu Rheinau,
Landgraf im Klettgau.
† 1375.

4) Agnes,
Canonissin des Stiftes Säckingen.

II.

Verzeichniss der von den Grafen Rudolf IV. und Hans IV. von Habsburg zu Gunsten der Stadt Laufenburg ausgestellten Pfandbriefe.

(Ausgefertigt gegen Ende des 15. Jahrhunderts.)

A. Graff Rudolffs eltiſte verpfandung thut iij M iiij gl. ij^{c}x marck ſilbers houptgutzs, dauon zu uerzinſen xiiij marck ſilbers; So dan xii^{c} gl. houptgutzs, dauon ſy jerlichs geben lxxx gl. Des dattum wiſt vff den nechſten donstag vor ſant Lucientag im xiij^{c}lxij Jar. Empfangen ſolich houptgut von Burgermeiſter vnd Rhãtt der ſtatt baſzel. Mit dem A. verzeichnet.

B. Graff Rudolff von Habſpurg hatt verpfendt, Inhalt eines verwilligung-brieffs, mit dem B. verzeichnet, wiſt vnd halt-In j M gl. houptgutzs, darin verſezt das ſtanggarn den Donstag tag vnd nacht, vnd den viertl.eil In dem louffen in einer wochen. des dattum wiſt vff Zinſtag vor S. Jhoannes tag a° d^{m} xiij^{c}lxiij.

C. Graff Rudolff von Habſpurg hat vns verpfendt iiij M vij^{c} gl., vns nit zu uerkouffen ze uersetzen noch bekumern mit reyſen in deheinweg; vffgnomen von Burgermeiſter vnd Rhãtt zuo baſel vnd Clingenthall Johans von Habchuſzhein. Des dattum wiſt donſtag vor aller heligentag a° d^{m} xiij^{c}lxiij. Mit dem C. verzeichnet.

D. Graff Rudolff von Habſpurg hat vns verpfendt umb iiij M vij^{c} gl., vffgnomen von burgermeiſter vnd rhãtt zuo baſzel, dem Cloſter zu klingetal, vff die viſchenzen Stanggarn donſtag tag vnd nacht, vnd die wege zu der Netzi, Breytenwag vnd zu dem bach, vnd das lehen ſo darzuo gehort. des dattum wiſt donſtag vor aller heligen tag xiij^{c} lxiij Jar. Mit dem D. verzeichnet.

E. Graff Rudolff von Habspurg verpfendt iiij M j^{c} gl., vffgnomen von burgermeiſter vnd rhatt der ſtatt baſzell, darüber verpfendt er den zoll ze louffenberg vff waſzer vnd vff dem land mit dem gleit vnd mit der múntz. Des dattum wiſt nechſten Donſtag vor aller heligentag A° d^{m} xiij^{c}lxiij. Mit dem E. verzeichnet.

F. Graff Rudolff von Habſpurg verpfendt zoll vnd gleit vff waſzer vff landt vnd die múntze vmb vj M gl. florentzer, vffgnomen von Burgermeister vnd Rhãtt der Stadt Baſzell. des Dattum wiſt vff fritag vor Sant Jôrgentag A° d^{m} xiij^{c}lxiiij. Mit dem F. verzeichnet.

G. Graff Rudolff von Habſpurg hat vns verpfendt den zoll zuo louffenberg vff dem waſzer vnd vff dem landt mit dem gleit vnd mit der múntze vnd die viſchentzen den donſtag tag vnd nacht, vnd die wëge zuo der Netze, zuo dem Breittenwag vnd zuo dem Bach vnd was darzu gehort, mit sampt dem Stanggarn, von Heman zum Roſzen, burger zuo Baſzell, vmb vj^{c} gl. Des brieffs dattum wiſt Zinſtag nach S. Gally tag im xiij^{c}lxvj Jar. Mit dem G (H) verzeichnet.

H. Graff Hans von Habſpurg hat vns verſezt zoll vnd gleit vff waſzer vnd vff landt mit ſampt der viſchentzen, múntz vnd ſtanggarn, vmb j M viij^{c} minder x gl. ſolich gelt empfangen vnd vffgnomen von Petter Sevogel zuo baſzel, Hartman Rätzen von Segkhingen, Claus Biſchoff, Andreas Raub, Wegenſtetter, Valckenberger, Alle burger zuo baſzell, vnd Elſy zuo thor, Her Haman von Ramſtein. Des brieffs dattum wiſt mentag vor S. Vrbanstag A° d^{m} xiij^{c}lxxxx. Mit dem H. verzeichnet.

I. Graff Rudolff von Habſpurg hat vns verpfendt vmb iij M v^{c} gl., vffgnomen von Burgermeister vnd Rhât der ſtatt Baſzell, damit erlediget vnſere dienſt vnd ſtüren, die wir Inen Ierlichs zuo thund ſchuldig geweſzen ſindt, So dan vmb die veberigen lxiij gl., ſo ſy jerlichs ziechen der obgenanten Statt Baſzell zuo geben vber die hundert lxx gl., Darin er vns verſezt den zoll vnd viſchenzen zuo louffenberg. Dis brieffs dattum wiſt zinſtag nach dem Balmtag xiij^{c}lxviiij Jar, mit dem I. verzeichnet,

K. Graff Rudolff von Habſpurg hat vns verpfåndt zoll vnd gleit vnd das nùw gleit vff waſzer vnd vff landt, darzu die múntz vnd viſchentzen, vnd ſolich Suma geltzs vffgnomen von Volman von pfirt vnd Dúrig ſchonkindt, ein burger von Baſzel, Peterman von Ratzenhusen, namlich xviij^{c} gl. Des brieffs dattum wiſt vff zinſtag nach Sant Jörgentag A° d^{m} xiij^{c}lxxviijj. Mit dem K. verzeichnet.

L. Graff Rudolff von Habſpurg hat vns verpfendt die Hard vmb viij M j^{c} gl. Des brieffs dattum wiſt vff fritag nach dem Heligen wînechttag A° d^{m} xiij^{c}lxiiij. Mit dem L. verzeichnet.

M. Graff Hans von Habſpurg hat vns verſezt die Stůr zuo wolffiswil vmb v^{c} gl. Des brieffs dattum wiſt vff Sampſtag nach Sant Vlrichs tag, A° d^{m} xiij^{c}lxxxx. Mit dem M. verzeichnet.

N. Graff Rudolff von Habſpurg hat vns verpfendt das núw gleit, Stůr zuo Wolffiswil vnd Segendal, ob daran abgan wurd, die múntz, namlich vmb vj^{c} gl., von Diettſchman zuo der ſonnen, einem burger

zuo baſzell. Des brieffs dattum wiſt uff S. Anderes abendt A° d^m xiij lxxviiij. Mit dem N. verzeichnet.

O. Graff Rudolff von Habſpurg hat vns verpfendt die Stùr zuo Wolffiswil vnd Segendall vnd, wo daran abging, die múntz, v^c gl. Von Heinrich von ſchliengen, den man nempt Kholſack, vffgenomen, burger zuo Baſzell. Des brieffs dattum wiſt uff montag nach dem xij tag A° d^m xiij^c lxxx. Mit dem O. verzeichnet.

Summa Summarum der verpfandigung. Vischenzen, Stanggarn, Zoll vnd Gleit, Múntz, Stùr zuo Wollffiswil, Segenden, nùw gleit vff waſzer vnd landt: thutt xxxiiij M iiij^c minder x guld.

Item das Hardt: viij M j^c guld.

Item ſodan ein brieff, wiſt ij^c x marck Silber, für ein marck gerechnet vij gl., bringt in toto Summa xiiij^c lxx guld.

Sodan verpfandt das brug-khorn vmb lxxj gulden.

(Stadtarchiv Laufenburg.)

III.

Graf Rudolf IV. von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth verpfänden der Stadt Laufenburg um 4100 Goldgulden den Zoll auf Wasser und Land mit Geleit und Münze.[1]

26. October 1363.

Wir gråff Růdolff von Hapſpurg vnd frŏw Elſzbethe, ſin êliche frŏw, Tůnd kunt allen denen, die diſen brieff anſehent oder hŏren leſen, vnd veriechent offenlich an diſem brieffe, Das wir geſunt libs vnd sinnen einhellenkliche vnd bedachtlich mit vnſeren lieben vnd getrúwen dem Råte vnd den burgeren gemeinliche vnſer beder ſtette ze Lŏffenberg über ein komen ſint, als ſi von vnſer ernſtlicher bette wegen hinder vns gegangen ſint Vnd vff ſich ſelben vnd vff die egn̄te ſtatt ze Lŏffenberg vnd vff alle ir almende genomen hand fierthuſent vnd hundert guldin von den wiſen vnd beſcheidenen dem Burgermeiſter vnd dem Råte zů Baſel, an der Stette ſtatt ze Basel: Haben wir obgn̄ter Gråff Růdolff von Hapſpurg vnd frŏw Elſzbeth, ſin eliche frŏw, verſetzet vnd verſetzen offenlich mit vrkunde diß

---

[1] Von diesem Pfandbrief finden sich im älteren Urkundenbuch der Stadt Laufenburg zwei Abschriften vor. Die von der unserm Abdruck zu Grunde gelegten ältern Abschrift (Seite 31^a—33^a) hinsichtlich der Schreibweise an einigen Stellen abweichende neuere (Seite 62^a—64^a) trägt die Ueberschrift: «Versatzung zoll vnd gleit mit der vntz» etc., mit der zur Zeit der Collationirung der Briefe (1436) nachträglich beigefügten Bemerkung: «stat vor in glicher form als er harnach beſchriben iſt.»

brieffs den vorgn̄ten vnſeren getrúwen dem Råte vnd den Burgern gemeinlich beder ſtet ze Lòffenberg vnſern zol, ſo wir hand zů der obgn̄ten ſtatt ze Lòffenberg, es ſy vff dem waſſer alder vff dem lande, mit dem geleitte, mit der vntze (múntze) vnd mit allen rechten nútzen vnd gewonheitten, ſo darzů gehòrent, vnd als wir den ſelben zol mit ſiner zůgehòrde dohar gehept vnd genoſſen hand, one geuerde, Vmb fier thuſend vnd hundert guldin von florentz, gůter an gold vnd volſwer an gewichte, der wir von den obgn̄ten vnſeren getrúwen, dem Råte vnd den Burgern, gewert ſint Vnd in vnſſer offen vnd redliche nutze bekert vnd bewendet hand: Des wir veriechend offenlich an diſem brieffe, Alſo dz die egn̄ten vnſer getrúwen, der Råt vnd die Burger zů Lòffenberg, den obgn̄ten zol haben, nutzen vnd nieſſen ſòllent in pfandes wiſe vnd zů einem rechten werenden phande, âne abnieſſen vnd âne minrunge vnd abſchlachunge der obgeſchr. guldinen, âne geuerde. Wir ſetzend òch den obgn̄ten, den Råte vnd die Burger zů Lòffenberg vnd ir nòchkomen fúr vns, vnſer erben vnd nòchkomen, in nútzlich vnd in rò̊wenklich gewer des obgn̄ten zols, mit dem geleitte, mit der vntze (múntze) vnd mit aller ſiner zůgehòrde zů iren handen ze nemende vnd ze beſetzen vnd ze entſetzende, ze minrende, ze nutzen vnd ze nieſſen vnd domit ze tůnde vnd ze ſchaffen, was Jnen fůget vnd wol kunt, âne ſůmunge, irrunge vnd widerrede vnſer vnd vnſer erben òch nòchkomen, âne geuerde.

Wir gråff Růdolff von Hapſpurg vnd fròw Elſzbeth, ſin êliche fròw, die obgn̄ten, lobend fùr vns vnd vnſer Erben vnd vnſer nòchkomen, die wir òch harzů bindent, des vorgn̄ten zolles mit aller ſiner zůgehòrde ir pfandes recht weren ze ſinde in pfandes wiſe an allen ſtetten, do ſin die obgn̄ten der Råte vnd die Burger bedòrffent vnd ir nòchkomen, vnd es an vns geuordert wirt (âne geuerde).[2] Wir die obgn̄ten gråff Růdolff von Habſpurg vnd fròw Elſzbeth, ſin eliche fròwe, verzichent vns fùr vns, vnſer erben vnd nòchkomen, aller der rechten vnd rechtunge, ſy ſyent geſchriben alder vngeſchriben, geiſtliche alder weltliche rechte, Keyſerrechte, Frirechte, Burgrecht, Stettrecht, Lantrecht, geſetzte vnd gewonheitten der Herren vnd des Landes, Vnd aller der rechtungen, die vns oder vnſer erben vnd nòchkomen an dem vorgeschr: zol mit ſiner zůgehòrde, irem pfande, mòchten ze ſtatten komen, vnd ſunderlich des rechten als man ſpricht: «gemein verzichunge verfache nút», vnd gemeinlich aller der dingen, domit die obgn̄ten Råte vnd Burger vnd ir nòchkomen beſwert, bekúmberet, alder bekrencket mòchten werden an dem egn̄ten irem pfande, nun alder harnach, âne geuerde. Ich der obgn̄t: Gråff Růdolff von Hapſpurg han gelopt vnd geſworen einen gelerten eide mit vffgehepter hand vnd mit gelerten worten offenlich zů den helgen, Vnd ich die egn̄te: fròw Elſzbethe ſin êliche fròw han gelopt mit trúwen an eides ſtatt, fùr vns vnd vnſer erben, die vorgn̄ten vnſer burger vnd ir nòchkomen by dem obgn̄ten zolle mit aller ſiner zůgehòrde, irem pfande, låſſen ze beliben vnd daran

[2] In der älteren Abschrift fehlen diese eingeklammerten Worte.

niemer ze bekúmbrende, noch ze bekrenckende, noch ze irrende in keinen weg mit vns ſelben noch mit niemand anderem, dem wir vnſeren gunſt darzů geben, do von ſi oder ir nôchkomen bekúmberet, alder beſwert mǒchten werden nun alder harnach in keinen weg an dem obgnten zolle mit aller ſiner zůgehǒrde, irem pfande, âne geuerde. Ich die vorgnte frǒw Elſzbeth von Hapſpurg vergiche mit minem lieben brůder Gräff Johans von Hapſpurg, als mit minem wúſſenthaften vogte, der mir vormals mit gunſt vnd willen des obgnten gräff Růdolffs, mins êlichen mans, vnd mit vrteil ze vogte geben ward, ob ich deheinen weg bewidmet alder bewiſet were vff den dickgnt: zol mit aller ſiner zůgehǒrde, Es were Eſtür, widerlegunge oder morgengôb, alder an welichen weg ich daruff gewiſet were, das dieſelben gemechtnúſſe den vorgnt. burgeren vnd ir nôchkomen zů Lǒffenberg an allen den vorgeſchr. ſtucken vnd articklen vnſchedlich ſin ſǒllent, âne geuerde. Vnd zů einem offnen vnd ſteten vrkúnd aller der dingen, ſo vorgeſchriben ſtät, So hand wir, die obgnten Gräff Růdolff von Hapſpurg vnd frǒw Eliſabeth, ſin êliche frǒw, vnſer Ingſigel gehenckt an diſen brieff. Ich Gräff Johans von Hapſpurg vorgnt: vergich offenlich mit diſem brieff, dz alle die vorgeſchriben ding mit minem willen, wúſſen vnd gunſt beſchechen ſind, vnd loben dowider niemer ze tůnde noch ze komende. Vnd des ǒch ze vrkúnd, ſo han ichmin Ingſigel gehenckt an diſen brieff. Wir die vorgnt. Gräff Růdolff von Hapſpurg vnd frǒw Elſzbeth, ſin êliche frǒw, haben gebetten vnſeren lieben brůder gräff Gǒtfrid von Hapſpurg, Hern Hugen von Gůttenburg, einen fryen herren, vnd hern Cůnrat von Berenfels, ritter, das ſi ir Ingſigel zů einer meren ſicherheit aller diſer vorgeſchr. dingen hencken an diſen brieff. Wir Gräff Gǒtfrid von Hapſpurg, Hug von Gůttenburg vnd Cůnrat von Berenfels hand von ernſtlicher bette wegen des egnt: Gräff Růdolff von Hapſpurg vnd frǒw Elſzbeth, siner êlichen frǒwen, vnſer Ingſigle gehencket an diſen gegenwúrtigen brieff, wand wir hie by geweſen ſint vnd es ſachent vnd horten. Diſz beſchach vnd ward dirre brieff geben ze Lǒffenberg an dem nechſten Donſtag vor aller Helgentag, In dem Jore do man zalt von gottes gebúrt Druzechenhundert Jor, darnoch in dem Drúvndsechzigoſten Jor. etc.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 31ᵃ—33, 62ᵃ—64ᵃ).

IV.

Graf Rudolf IV. von Habsburg verleiht und übergibt der Stadt Laufenburg den Zoll auf Wasser und Land mit Geleit und Münze.

26. October 1363.

Ich Gräff Růdolff von Hapſpurg Tůn kunt allen denen, die diſen brieff anſechent oder hǒren leſen, das ich wolgeſunt libes vnd der Sinnen, mit bedachtem můtte vnd mit gůttem gemeinen räte

miner frúnden vnd dieneren, geliechen han vnd lichen offenlich mit vrkúnde diſz brieffs fúr mich vnd min erben, die ich harzů binden, zů einem rechten lechen minen lieben vnd getrúwen, dem Råte vnd den Burgern gemeinlich miner beden ſtetten zů Lôffenberg : Den zol, ſo ich hab zů lôffenberg vff dem waſſer vnd vff dem lande, mit dem gleit, mit der vntze (múntze) vnd mit allen rechten, nútzen vnd gewonheitt, ſo darzů gehôrt, vnd als der obgēt zol mit ſiner zůgehôrde mich von erbſchaft ankomen iſt vnd ich Jnn dohar gehept vn genoſſen han, âne geuerde. Vnd darvmb hand mir die vorgn minen getrúwen, der Råte vnd die Burger zů Lôffenberg, geton des mich von Inen wolbenůgt, vnd ſetzen dieſelben, den Råte vn die Burger zů Lôffenberg vnd ir nôchkomen, fúr mich vnd min nôchkomen vnd erben, in nútzlich vnd rôwklich gewër vnd erlôben Inen, den obgnt zol, mit dem geleitte, mit der vntze (müntze) vnd mit allen ſinen zůgehôrenden ze iren handen ze nemen vnd ze beſetzen vnd ze entſetzende, ze minrende, ze nútzende, ze niſſen in lechens wîſe vnd nôch lechens recht, vnd do mit ze tůnde vnd ze ſchaffende, was Inen fúget vnd wol kunt, on sûmunge, irrunge vnd widerrede min, miner erben vnd nôchkomen, âne geuerde.

Ich Gråff Růdolff der obgnt lobe fúr mich, min erben vnd nôchkomen, die ich ôch harzů binden, des obgnten lechens vnd lichens recht wëren ze ſinde an allen ſtetten, do ſin die obgnt der Råte vnd die Burger bedôrffent vnd ir nôchkomen, vnd es an mich geuordert wirt, âne geuerde. Ich, der vorgnt Gråff Růdolff von Hapſpurg, verziche für mich vnd min erben vnd nôchkomen aller der rechten vnd rechtunge, ſy ſyent geſchriben alder vngeſchriben, geiſtlich alder weltlich recht, Keyserrecht, Fryerecht, Burgrecht, Stettrecht, Lantrecht, geſetzten, gewonheitten der herren vnd des landes, vnd aller der rechtunge, die mir alder min erben vnd nôchkomen an den vorgeſchribenen Lechen vnd lichen môchten zeſtatten komen, Vnd ſunderlich des rechten, als man ſprichet: «gemein verzichung verfache nút», vnd gemeinlich aller der dingen, do mitte die obgnt Råte vnd Burger vnd ir nôchkomen beſwert, bekúmbert, alder bekrencket môchten werden, nun alder harnach, an den obgnten iren lechen, âne geuerde. Ich, der obgnt Gråff Růdolff von Hapſpurg, han gelopt vnd geſworn zen helgen einen gelerten eid mit vfferhapter hand vnd gelerten worten offenlich zů den helgen, fúr mich vn min erben vnd nôchkomen, die ich harzů binden, die obgnt mine getrúwen, den Râte vnd die Burger zů Lôffenberg vnd ir nôchkomen, bi dem vorgnt irem lechen låſſen ze beliben vnd daran niemer ze bekúmbren noch ze irrende in keinen weg mit mir ſelben noch mit nieman anderem, dem ich minen gunst darzů gebe, do von ſi oder ir nôchkomen bekúmberet, alder beſwert an dem vorgnt. irem lechen môchten werden, in keinen weg, âne geuerde. Vnd des zů einem ſteten offnen vrkúnd, Das dis alles wôr vnd ſtet belibe, ſo han ich, Gråff Růdolff von Hapſpurg der vorgnt, min eigen Ingſigel gehenckt an diſen brieff. Darzů hab ich gebetten min lieben brůder Gråff Johans vnd Gråff Gôtfriden von Hapſpurg, hern Hugen von Gůttenburg, einen fryen herren, vnd her Cůnrat von Berenfels, Ritter, Das

ſi ir Ingſigel zů minem Ingſigel offenlich henckend an diſen brieff. Wir dieſelben gråff Johans vnd Gråff Gôtfrid von Hapſpurg, Hug von Gůttenburg vnd Cůnrat von Berenfels hand, von Ernſtlicher bette wegen des egn̄ten Gråff Růdolff von Hapſpurg, vnſre Ingſigle gehenckt an diſen brieff, wand wir hie bi gweſen ſint vnd es geſechen vnd gehort hand. Diß beſchach vnd ward dirre brieff geben ze Lôffenberg, an dem nechſten Donſtag vor aller helgentag, In dem Jore do man zalt von gottes gebůrt Druzechenhundert ior, darnoch in dem drůvndſechzigosten Jore.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 35ᵃ—36ᵃ.)

V.

Kaiser Karl IV. bewilligt, dass Graf Rudolf IV. von Habsburg der Stadt Laufenburg den Zoll auf Wasser und Land, mit Geleit und Münze um 6000 Goldgulden verpfänden dürfe.

18. Februar 1364.

Wir Karl von gotz gnåden Rômſcher Keyſer, zů allen zitten merer des Rychs, Kůng ze bechem, Bekennen vn̄ Tůn kunt offenlich mit diſem brieff allen lůtten, Die Inn ſechent oder hôren leſen. Wann der Edel Růdolff gråff von Hapſpurg vnſer vnd des Richs lieber getrůwer von vns vnd demſelben Rich ze rechtem mannlechen hat den zoll zů Lôffenberg vff land vnd vff waſſer mit dem geleitte vnd mit der vntz (můntz) vnd was anders darzů gehôrt, als ſin altuordern die bißher gehept vnd genoſſen hand, verſetzen vnd verpfenden wil dem Råte vnd den burgern gemeinlich der Statt zů Lôffenberg vmb ſechsthuſent guldin, gůt an gold vnd ſwer von gewichte, So hât vns derſelb Růdolff ernſtlich gebetten, das wir als ein lechenherren gunſt vnd willen vnd gehencknůſſe darzů tůn wellent. Des haben wir angeſechen nutz vnd willig dienſt, die der egn̄t Růdolff vns vnd dem heiligen Rômſchen rich dick vnuerdroſſenlich vnd nutzlich hat geton vnd fůrbaſſer nutzlicher tůn ſol vnd mag in kůnftigen zitten, vnd hand darvmb mit wolbedachtem můtte, mit rechtem witze, von vnſer keyſerlicher macht, als ein lechenherr, der egn̄t gůtteren vnſeren gůtten willen, gunſt vnd verhencknůſſe geton zů der vorgn̄t verſetzůge vnd pfantſchaft vnd was douor geſchriben ſtot, Alſo doch, das der egn̄t zol, mit dem gleit, mit der vntz (můntz) vnd was darzů gehôrt, allezitt von vns vnd dem Rich růren ſol ze lechen, als ſi bißher gerůrt hand. Mit vrkůnd diſz brieffs verſiglet mit vnſer keyſerlich mayeſtat Ingſigel, Geben zů Prag noch Criſtus gebůrt Druzechen hundert Jor, Darnâch in dem fiervndſechzigoſten ior, an dem nechſten Montag vor oculi in der uaſten, vnſers richs in dem achtzechenden vnd des keyſertums in dem nůnden iore.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 36ᵇ—37ᵃ.)

VI.

Entwurf einer Münzconvention zwischen Herzog Leopold III. von Oesterreich, den Grafen von Habsburg, Kyburg und Neuenburg, dem Freiherrn von Krenkingen und den Städten Basel, Zürich, Bern und Solothurn.

(1382—1383.)

Wir Lúpolt von gotes gnaden Hertzog ze ôſterich, ze Styr, ze Kerndn̄ vnd ze Krain, gråf ze Tyrol vnd margraf ze teruis. Wir gråf Rûdolf von Habſpurg, Gråf Rûdolf von Kyburg, Grefin Elyſabeth von Núwenburg. Ich Hanmann von Krenkingen frye. Wir die Burgermaiſter vnd Råt ze Baſel, Zürich, ze Bern vnd ze Solotern : veriehent vnd tûn kund offenlich mit diſem brief : Wôn vil groſſe gebreſten von der Múntze wegen in diſen landen dahar geweſen ſint, ſint wir mit gûter vorbetrachtung vnd mit enhelligem Rat diſer nachgeſchribner tåtnig vnd ordnunge vberein komen, vnd habent verſprochen vnd gelopt, dz wir die halten vnd volfûren ſôllent vnd wellent von dem nåhſten künftigen vnſer frowen tag ze mittem ôgſten, so ſchierest kumet nach dat diſ briefes, hin vber zehen gantzi Jare nach einander, vnſer iechlicher da er gewalt håt. Wir der obgen̄ Hertzog Lúpolt in vnſern ſtetten Friburg, Schafhuſen, Briſach, Zofingen vnd Bergheim, vnd in den landen vnd krayſſen dar Inne die Múntze gat. Wir die vorgenanten Gråf Rudolf von Habſpurg, Gråf Rûdolf von Kyburg, Grefin Eliſabetha von Núwenburg, vnd ich Hanmann von Krenkingen In den ſtetten Lôffenberg, Núwenburg, Burgdorf vnd ze Tûngen vnz alz vnſer múntze gånt vnd wir gewalt habent. Vnd wir die burgermaiſter, Schulthaissen vn̄ Råt in den obgenanten ſtetten. Vnd ſint dis die ordnung. Item dez erſten, dz die von Friburg in Brisgöw belyben wellent by ir múntz, die sie ietzend ſchlahend, dz iſt zehen ſchilling für ainen Guldin, vnd ſúllent derſelben phenning geben vmb ain March ſilbers, nicht mer denne zwai phunt vnd ſechzehen ſchilling. Vnd ſôllent anderhalb lot ſpis tûn zû der march vnd ſôllent ſroten vff vier lot vierzehen ſchilling. man ſol brennen vff fúnfzehen ſchilling vnd vier phenning vier lot fins ſilbers, vnd ſôllent die fünfzehen ſchilling vnd vier phenning wiegen vier lot vnd anderhalb quint. Sie ſôllent ouch den knechten von ieder march ze lôn geben zehen phenning derſelben Múntz vnd vff zwanzig march zwai Lot ze fúrgewicht . . . Item wir die vorgenanten Herren vnd gräfin von núwenburg vnd wir die vorgeſchribnen ſtett sôllent ſlahen ain phunt fúr ainen guldin, vnd ſúllent geben vmb ain march ſilbers fúnf phunt vnd zwelf ſchilling derſelben Múntz vnd nit mer. vnd ſôllent tûn zû derſelben march acht lôt ſpis vnd ſullent ſroten vff vier lôt ain phunt vnd ſechzehen phenning, vnd ſôllent driſſig vnd zween ſchilling derſelben phenning wegen ſechz lôt, die ſelben ſechz lôt ſôllent vier

lŏt fins ſilbers vff dem fůre tůn. Si ſŏllent den knechten geben ze lŏn von ieder march zween ſchilling der ſelben phenninge vnd vff zwanzig march ze furgewicht ſechzthalb lŏt, darvmb dz ſi ez wol wiſ machent. Man ſol ouch die phenning verſůchen, ê dz man ſi malt, vnd ſol der da die phenning ze malende hât, ſweren zů den hailigen, kainen phenning ze mâlende denne die jme geantwurt werdent von den, die zů der ſelben Mûntz geordnet vnd geſetzet ſint ze verſůchende. Ez ſol ouch ain jeclich Herre, frŏwe vnd ſtatt zwen oder drye Biderbman erwellen, die phenning ze uerſůchen ânuârlich, vnd ſŏllent die ſweren zů den hailigen, dehainen phenning an dz mâl ze gebende, ê dz ſi verſůcht werdent, nach der ordnung, alz hie vorgeſchriben ſtat. Vnd ſwenne man ſi alſo verſůchet, ſweles werke denne ringer funden wirt die zehen ſchilling an ainen vierdung vmb zwen phenning, dz phunt ain vierdung ringer denne vmb vier phenning: ſweler phenning da alſo ringer funden wirt, die ſol man wider in ſetzen vnd brennen, vnd ſol der mûntzmaiſter den ſchaden hain. Wurde ez aber alſo dik ſwecher funden, dz die ſo ez verſůchent vff ir ayde dunkti, dz ez ze uarlich wâri, ſo ſol man zů dem ſelben Mûntzmaiſter richten nach recht. Item wer dehainer lay mûntz beſchrotet, dem ſol man die vinger abſlahen vnd henken. Wer ouch diſe mûntz vßleſe vnd ſeygety die ſwâren vß den lichteren, oder der ſi brennet, der ſol lîp vnd gůt verloren hain vnd ſol dz veruallen ſin ainem Jeclichen richter oder der ſtatt, do er ez tůt. Vnd wer dehain ſilber oder dis gemûntzet phenning von dem lande fůret, dz ſol menlichem erlobet ſin ze nemen, vnd wer ez alſo nemet vnd vffhebet, der ſol ez ledlich halbes haben vor aller menlichem, âne geſträft vnd âne bekûmbert ſin vnd in dem gericht vnd in der ſtatt, da ez vffgehaben wirt, da ſol der anderhalb tail belyben. Wâre aber dz derſelbe, der ez alſo von dem Lande fûrty, nicht begriffen wurde, vnd ime dz ſilber nůt genomen wurde, In welhem gerichte oder in welher ſtatt der ſelbe darnach ergriffen oder angeſprochen vnd (mit) zwain erbaren mannen bewiſet wirt, zů dem ſol man richten nach recht. wûrdet aber er nit mit zwain bewiſet, mag er denne mit ſinem ayde dez vnſchuldig ſin, so iſt er ledig. Ob aber er den ayde nit tůn wŏlt, ſo ſol er aber ſo vil gůtes verloren hain dem gerichte oder der ſtatt, alz er von dem lande gefůret hat, ze glicher wiſe, alz ob ez im vff dem velde oder in dem gerichte oder in der ſtat genomen were, vnd ſŏllent dz alle Herren, vŏgt, ſchultheissen vnd ræt by iren ayden In-nemen. Vnd hât er nicht ſo vil an dem gůt, ſo ſol man Im ſin hande abſlahen. Welher Herre oder ſtat ain mûntze hât vnd phenning ſlahen wil, der ſol diſer zwain ordnung aini vffnemen, alz vorgeſchriben ſtât. Swelher daz nit tâtt, dez phenning ſol man verbieten in allen vnſern kraiſſen. Ez ſol ouch niemand nach dem vorgeſchribnen vnſer frŏwen tag hin dehain alten angſter nemen, noch damit kŏffen noch verkŏffen. by wem ſi aber begriffen wurden, da ſol man ſi ſchroten, wŏn ſi in dem alten Brief ouch verbotten ſint. Ez ſŏllent ouch alli kŏff beſchehen by diſen nûwen mûntzen. Ieder ie der Herren vnd ie die ſtat vnd die ſo Mûntzen habent, die ſûllent daſelbes beſetzen, wie man alle fremd

múntze ze glichem wechſel gegen den núwen phenning nemen ſóly. Man ſol ouch ſunderlich wiſſen, waz ain ieclicher wechzler gemúntzender phenninge, von welherlay múntz daz iſt, dem ſilber nach inkóffet, der ſol dieſelben gemúntzenden phenning niemand herwider vßgeben, by dem ayde ſo er geſworen hát, wân dz er ſi in die múntze ze koffen geben ſol. Ez ſóllent ouch alle múntzmaiſter ſweren zů den hailigen, alles dz, ſo hie vorgeſchriben ſtát, ungeuarlich ze halten, vnd ire knecht ouch alle haiſſen ſweren, die phenning vngeuarlich glich zů dem ſeijer ze ſchrotende. Ez ſol ouch ain ieclicher Herre vnd ſtat ainen geſworenen byderman haben, der die mályſen behalt vnd ouch beſorge, dz die verſúchten phenning in ſinem huſ oder in aines andern erbaren mannes huſ gemalet werden vnd nit in der Múntze by den geſellen, darvmb dz dehainer lichter phenning darzů gelon werde vnd die ſweren darvon genomen werden. Vnd ſúllent die múntzergeſellen den mállòn geben. Ez ſóllent ouch Herren vnd ſtett aigenlich beſorgen vnd behûten, dz dehain ſilber, ſo in den Bergen vallet ze múnſter, ze totnow oder andern ſtett vn̄ an dienen, ſo ez brennent vnd zaichnent, vnd ſunderlich an dem zaichen ze totnow, vnd ouch all anderes ſilber daz von phenning, oder von ſilbergeſchierr, oder von dehainen andern ſachen vallet, dz ez nienderthin kome denne in die múntze. Man ſol ouch beſorgen in den ſtetten goldſmit, wechzler, kóffłút, krâmer vnd allermenlich so ſilber het, dz erz niendert hin gebe denne in die múntze wo im dz wirt. Item man ſol ouch beſorgen, dz Járlichz zwüret oder mere ze Baden Herren vnd ſtette, die zů diſen múntzen hórend, tag laiſtend, vnd ſol Inen dz ain lantvogt verkûnden alles da ze lîdent, ob ieman Jchtes wiſſe, dz diſen vorgenanten múntzen ſchaden oder gebreſten bringen muge, dz dz da beſorget vnd bewendet werde, alz ferre man muge. Wer ouch vmb diſer ſtuke dehaines angeſprochen würdet, dz er ez vbervarn hab, ez ſige man oder wip, den ſol man mit zwain erbaren mannen erzügen. mag man in dez mit zwain erbaren mannen nit bewiſen vnd mag er ouch dez nit mit ſinem ayde vnſchuldig werden, ſo iſt er veruallen vnd ſol man zů im richten nach recht alz vorgeſchriben ſtát. Ez ſullent ouch alle Herren vnd Burgermaiſter, Schulthaiſſen, vógt vnd amptlút vnd ræt in den ſtetten, die diſ múntze haltent, diſe stuk in diſen kraiſſen, da diſ múntzen gánd, allen ze haltenne vnd ze volfûrende erbarlich vnd getrúwlich beſorgen, nach dem rechten vmb ain jeclich ſchuld darvmb ze richtenne diſer vorgenant Jarzal vff, âne alle geuerde. Swenne ouch dehain Lantvogt, amptman oder Rát verkeret wirt, ſo ſol der núw, der dez ſtatt beſitzet, dez ſelben ſweren, ſo der vordere getán hát, ane alle geuerde. Ez habent ouch alle Herren vnd ſtette, ſo hie vorgeſchriben ſtát, in ſelben gemanlich vn̄ anhellenklich namlich behalten vn̄ vſſgenomen: were dz ſi harnach dehainen artikel in diſem brief endren wółten, mindren oder meren, dz si dez wol mugent vnd gewalt haben ſóllent, Iren ayden vnd êren vnſchádlich, âne alle geuerde. Wâre ouch dz dehain Herre oder ſtat vnd die ſo Múntze hand, diſen Brief nit beſigellen wółtend, dz ſol doch den andern ſo in beſigelt hand, dehainen ſchaden noch gebreſten bringen.

(Aeltere Münzabschiede der Stadt Basel. — St. 58. F. No. 1.)

VII.

König Ruprecht bestätigt der Stadt Laufenburg das ihr von den Vorfahren des Grafen für (im Jahr 1364) geliehene 6000 Goldgulden ertheilte Pfandrecht auf den dortigen Zoll zu Wasser und Land mit Geleit und Münze.

27. März 1408.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romiſcher kunig zu allen ziten merer des Richs, Bekenen vnd tun kunt uffinbar mit diſem briefe allen den die yn ſehent oder horent leſen, das der Edel Graue Hans von Habſpurg, vnſer vnd des Richs lieber getruwer, vnſer kuniglichen maieſtat furbracht hat, wie das ſine altfurdern ſeligen den zoll zu Lauffenberg uff waſſer vnd uff lande mit dem geleide vnd mit der muntze vnd waz anders daran gehoret, daz allez von vns vnd dem heiligen Riche zu lehen ruret, dem Rade vnd den Burgern gemeinlich der Stad zu Lauffenberg verſetzet vnd verpfendet haben vmb Sechs duſent guter vnd geber gulden, dieſelbe verſetzunge auch kaiſer Karl der vierde, vnſer vorfar an dem Riche ſeliger gedechtniſſe, vormals beſtetiget hat, als wir des ſine beſiegelten briefe daruber gegeben geſehen vnd leſen gehoret haben. Vnd der vorgenant Graue Hans hat vns flißclichen gebeten, die vorgenant verſetzunge von kuniglicher mechte zu beſtetigen, zu beueſten, zu vernuwen vnd zu confirmieren. Des haben wir angeſehen ſin flißige bete vnd auch getruwe vnd danckneme dinſte, die er vns vnd dem Riche getan hat vnd furbaz tun ſol vnd mag in kunftigen ziten, vnd haben darumbe die vorgenant verſetzunge mit wolbedachtem mute, rechter wiſſen vnd rade vnſers rades, furſten, Grauen, herren, Edeln vnd getruwen, beſtetiget, beueſtet, vernuwet vnd confirmieret, beſtetigen, beueſten, vernuwen vnd confirmieren die in crafft diſß brieffs vnd romiſcher kuniglicher mechte vollenkomenheid, doch mit beheltniſſe vns vnd dem heiligen Riche vnſer lehenſchafft vnd manſchafft daran, als auch der vorgenant Graue Hans daz allez itzunt von vns als eyme romiſchen kunige zu lehen empfangen vnd auch daruber gehuldet vnd geſworen hat. Orkund diſß brieffs, verſigelt mit vnſer kuniglicher maieſtat Ingeſigel, Geben zu Coſtentz nach Criſti geburtt viertzehenhundert Jare vnd darnach in dem achten Jare vff den nehſten Dinſtag nach vnſer frauwen tag Anunciationis, vnſers Richs in dem achten Jare.

Ad mandatum domini Regis
Johanes Winheim.

(Auf der Rückseite:)

R. Bertholdus Durlach.

(Großes Majestätssiegel mit Pergamentstreif befestigt.)

(Originalbrief im großherzogl. Landesarchiv in Carlsruhe.)

VIII.

König Sigmund belehnt den Grafen Rudolf den jüngern von Sulz, (welcher um die Belehnung für den Zoll und das Geleit auf Wasser und Land mit der Münze zu Laufenburg, sowie auch für die Grafschaft im Klettgau nebst dortigen Rechten und Gefällen und für den Zoll zu Flüelen eingekommen war), mit der klettgauischen Grafschaft, den dortigen Zöllen und der Münze zu Rheinau.

25. Juli 1430.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romiſcher Kunig, zu allen czeiten Merer des Reichs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. kunig, Bekennen vnd tün kunt offembar mit diſem brief, allen den die jn ſehen oder horen leſen, Das fur vns komen iſt der edel Graff Rüdolff der Junger von Sultz, vnſer vnd des Reichs lieber getruer, vnd hat vns demüticlich gebeten, das wir jm diſe nachgeſchriben lehen, mit namen den czol vnd das geleyt vff waſſer vnd vff lande vnd die müntze zu loffenberg, mit aller zugehorunge, als das von alter herkomen iſt; Item die Graffſchafft jm kleggöw, mit aller zugehörunge, als die von alter herkomen iſt; Item den czol vff waſſer vnd vff land und die müntze zu Rynow, als das von alter her komen iſt; Item den groſſen czol zu lodſtetten vnd den czolle zu flolen, mit allen jren Rechten vnd zugehörungen, gnediclich gerüchten zu uerlihen. Vnd wiewol wir vnd das heilig Rich zu ſolchen lehen Recht hetten, yedoch ſo haben wir angeſehen ſine fleiſſige bete vnd ouch true vnd willige dienſte, die er vns vnd dem Reiche getan hat vnd ouch fürbaß tün ſol vnd mag in kunftigen czeiten, Vnd haben jm dorumb mit wolbedachtem müt, gütem rat vnd rechter wiſſen die obgenant Grafſchafft im kleggöw, lehenſchafft, manſchafft, land vnd leutte, czölle vnd Müntze mit allen jren Rechten, Nützen vnd zugehörungen, von vnſern beſundern kuniglichen gnaden gnediclich gelihen vnd gereichet, leihen vnd reichen jm die in crafft dis briefs von Romiſcher kuniglicher macht, die zubeſitzen vnd ynezuhaben, der zugebrauchen vnd zugenieſſen, als die Grauen von Habſpurg die bißher ynnegehabt, der genoſſen vnd die beſeſſen hant, vnſchedlich doch vns vnd dem heyligen Reiche vnd eynem yglichen an ſeinen Rechten. Vns hat ouch der vorgenant Graff Rudolff, als eynem Romiſchen kunig, dauon gewonlich huldung vnd gelübde getan, vns vnd dem Reyche zudyenen vnd zutün, als das gewonheit vnd Recht iſt. Mit vrkund dis briefs verſigelt mit vnſerm kuniglichen anhangunden Inſigel. Geben zu Wyenn nach Criſti geburt vyertzehenhundert Jar vnd dornach in dem

dryſſigiſten jare an Sandt Jacobstag des heyligen Czwolfboten, Vnſer Reiche des hungeriſchen etc. jm vyervndviertzigiſten, des Römiſchen jm czweintzigiſten, vnd des Bohemiſchen jm czehenden jaren.

Ad man'd. Regis
Caſpar Sligk.

(Rückseite:)

R. Marquardus Briſacher.

Mittleres königl. Siegel mit dem einköpfigen Adler.

(Originalbrief im Großherzogl. Landesarchiv in Carlsruhe.)

IX.

Maximilian I., römischer König, ertheilt der Stadt Laufenburg das Privilegium, silberne Münzen, nach der Städte Freiburg und Breisach Gehalt, zu schlagen.

9. August 1503.

Wir Maximilian von gottes gnaden Römischer Kunig, zu allenntzeitten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien | etc. kunig, Ertzhertzog zu Österreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabannt, vnd Phalltzgraue etc. Bekhennen für vnns vnd vnser | Erben vnd nachkomen offennlich mit disem brief vnd thun kundt allermenigclich Daz wir vnnsern getrewen lieben Burgermaister | vnd Rat vnnser Statt Lauffenberg auf Ir diemutig vleißig pete, Auch getrewen nutzlichen dienst, so Sy vnns, vnd vnnserm | Hawsz Österreich erzaigt, Dise sonnder gnad gethan vnd freyhait gegeben, Thun vnd geben Inen die auch als Römischer | kunig, von kunigklicher macht, wissenntlich in krafft ditz briefs, Also daz Sy vnd Ir nachkomen nu hiefür in der gemelten Stat di Silbrin | Muntz, Nämlich plapphart, fierer, rappen vnd helbling, auf den Grad, wie vnnser Stett Freyburg vnd Breysach zuthun phlegen vnd | Sy vormalen gethan haben, Muntzen vnd mit solicher muntz, frey notdurfften nach, hanndeln vnd wanndeln mugen, von aller | mennigclich vnuerhindert, Doch in der gestallt, Wann wir, vnnſer Erben vnd nachkomen in vnnsern vordern Lannden ain Muntz | aufrichten, Daz Sy dieselb Ir Muntz, auf vnnsern grad derselben vnnser Muntz slahen vnd machen getrewlich vnd vngefärlich. | Mit vrkunt ditz briefs Besigelt mit vnnserm kunigclichen anhanngendem Innsigel, Geben zu Stambs an dem Newndten tag | des monets Augusti Nach Cristi gepurt funffzehenhundert vnd im dritten, Vnnser Reiche des Römischen im Achtzehenden | vnd des Hungrischen im viertzehenden Jaren.

Commissio Sig.
Regis pp^a.

(Mit angehängtem, gut erhaltenem Majestätssiegel.)

(Original im Stadtarchiv Laufenburg.)

X.

Auszug aus dem Verbal eines von den Städten Basel, Freiburg i/Br., Colmar und Breisach, am 26. Januar 1507 zu Neuenburg a. Rh. abgehaltenen Münztages.

Uff Menntag nach Sebastiani
Anno Vc ſeptimo.

Iſt von geſanten der ſtetten Baſel, Fryburg im Brißgaw, Colmar vnnd Bryſach der obliegenden mengell halb, so den müntzgenoßen zuſten, ein abred vff hinder ſich bringen vnd iren heren gut bedienken, vff nachfolgendt meynung abgerett.

Des erſten, als die von Rottwil etc. etc.

Zum andern, als dann durch die von Louffemberg bitzher ein groß anzal müntz gemacht vnd in dis land vnd gebiet der müntzgenoßen gefüret iſt ouch wider vermog vnd zulaß der müntzordnung, ist abgeret, daz yeder bott ſich an ſeinen heren erkonnen (erforschen) ſolle, ob man ſich vff nechſtangeſetzten tag vereinigetti witter ze müntzen, mit dem ſo würde denen von Louffennberg der sylberkouff zu Maßmünster, Totnow vnd andern orten in landen abgeſtellt vnd do by geachtet, daz sy darnach mit ir müntz ſtyllston müſten. — etc.

(Archiv der Stadt Freiburg i/Br.)

XI.

Verbal eines von den Städten Basel, Freiburg i/Br., Colmar und Breisach am 23. Juli 1507 zu Neuenburg a/Rh. abgehaltenen Münztages.

Zu wüßen, daß an huttigem datum gemeyne müntzgenoßenn allhier zu nüwenburg am Ryn by einandrenn erſchinnenn ſein vnnd ſich der inrißendenn furnemlichenn der rotwyliſchenn, deßglichenn der Louffenberger müntze halbenn, so inn dyſe müntzgnoßchafft nit gehörrenn, vnderret vnnd vß gnugsamenn vrſachenn, so ſy hyerzu bewegtenn, gemeinlich endſchloßenn, daß allenthalbenn inn dyſem bezirk oder müntzgnoßſchafft gestracks verkundt, daß derenn von Rotwil müntz vmb nichts, weder vmb wenig noch vil genommen werdenn ſoll. vnnd als aber zu vordrenn tagenn, allhyr zu nüwenburg gehalten, der Louffenberger müntz halb, nichts gehandelt, iſt abgeredt, das ſtathalter vnnd konigliche Rätte Römiſcher kön. Maj., dwil die yitzo nochen by den landenn, ſchrybenn vnnd berichten ſöllenn, daß die ouch nit zu dyſenn müntzgenoßenn gehö-

renn, vnnd wöllicher geſtaltenn die byßhar gemúntzet, vnnd ſo ir múntz inn dyſer múntzgnoßſchafft genommen werdenn ſolt, waß nochteyl gemeynen múntzgenoßen, ouch gemeynden, Land vnnd lútenn doruß endſten möcht, Mit byt vnnd begerenn, daß ir kön. Maj, söllichs gnediglichenn bedencken vnnd dye vormeltenn von louffenberg irs furnemens abwyſenn wölle, vnnd gemeyne múntzgnoßenn by iren fryheytenn vnnd múntzbryeffenn, so ir kön. Maj. gnediglich confirmiert, handthabenn wölle. Beſchehe aber ſöllichs nit, so ſoll von gemeynenn múntzgenoßenn dyſer landenn vff montag vor laurency schyerift künfftig, so alle teyl fryeger tagzit widrumb allhye erſchynenn werden, verrer gerotſchlagt vnnd gehandelt, wie ſölliche múntz inn dyſer múntzgenoßſchafft abgeſtelt vnnd der nochteyl vnd ſchadenn, so ſunst doruf gefolgenn möcht, vnderkomenn werdenn möge, vnnd ſoll den inn den bergwerckenn Maßmúnster, plantſchye vnnd dotnouw ernſtlich mandiert vnnd beuolhenn werden, daß sy daß ſilber, so doſelbſt erarbeytet würdet, nyemanden andrenn dann den múntzgenoßenn diß bezirks, Namlichenn ein mark für acht guldin vnnd ein ort vnnd nit höher, wie dann der gewonlich alt kouff iſt, geben söllen. So dann iſt zuletſt abgeredt, dwil die noturfft erfordert, daß inn dyſer müntzgnoßſchafft furter gemúntzt werde, das dann vff den vorbeſtimpten tag deßhalbenn von allenn teylenn antwurt gegebenn, ob yedem teyl ein benantliche summa zu múntzen zugeteylt, oder ob yedem teyl zu múntzen zugeloßen werden ſöll. Diſenn artickel habenn gemeyner múntzgnoßenn botten hinder ſich zu bringen genommen, vff bemelten tag antwurt zu geben vnnd deßhalbenn wyter handlung zuthun, deß allenn teylenn glichhellend abſcheyd gebenn ſind vff freytag noch Marie Magdalene Anno Dom. (M.) Vc vij mo.

(Archiv der Stadt Freiburg i/Br.)

XII.

Die Stadt Laufenburg beschwert sich bei K. Maximilian I. über die Schwierigkeiten, welche die Stadt Freiburg im Breisgau und deren Münzgenossen der mit Bewilligung des Königs neu aufgerichteten laufenburgischen Münze bereiten.

(1507.)

Allerdurchleuchtigſter, Großmechtigſter etc.

Demnach vnd vnſer gn. loblich herſchafft von Hapſpurg loblichen gedechtnuſz vns als irer gnaden dantzmal getreuw vnd gehorſam vnderthanen gnedicliehen vmb vnnſer darſtrecken, so vnſer vordren vnd wir iren gnaden mit vnſer lyb vnd gut fürgeſezt haben, darumb dieſelbig vnſer gn. herſchafft von Hapſpurg vns die

müntz mit ſampt andren ſtucken inn pfandes wys zugeſtellt hat, vnd aber nach abgang derſelbigen vnſer gnedigen herſchafft wir zu dem loblichen hus Öſterich erkoufft kommen ſind, nachfolgender menclich krieg, fil jar lang vnd offt, durch E. kng. Maj. vorderen mit den ſchwitzern gehept, vnd wir als die anſtoſſer menclich coſten müeßen tragen, zum andern daz bed ſtett zwürender hart verbrunnen ſindt, vs eben angezeigten vrſachen wir nit ſo vermügenlich geweſen. die benent müntz vffzerichten oder ſtatt zu thun, wie ſich das zu thun geburt. So nun aber vns gott wolt gehelffen, ouch mit hilff vnſers loblichen fürſten gedechtnuß hertzog Sigmunds vnſers gnedigſten herren, ouch E. kng. maieſtat gnaden hilff, so ie glichen E. kng. M. Statt Louffenberg thut, deſzhalben in etwas clein vermögen komen, haben wir der pfandt obgemelt nachgedacht vnd in vns ſelbs vß ſchuldiger pflicht, so wir E. kng. M. zu thunde ſchuldig ſint, erfunden, daz wir ſolliches E. kng. M. anzeigen wellen, als das geſcheen iſt vnd nach E. kng. M. ſolche alte müntz durch briefflichen ſchon bericht iſt. Vnd vff vnſer vnderthenig anruffen vnd bitt, so hat deßhalben E. kng. M. vns gnediclichen zugeben, widerumb wie vor alterher vnd sidher vff den grat Fryburg- vnd Brisacherkorn, müntz zu schlahen vergont. Daz wir alſo angenommen vnd zu E. kng. M. eren vnd gefallen ein müntz mit menclichen coſten gemachē, vnd was zu müntzen gehört vnd ein müntzmeiſter darzu beſtellt vnd haben vns alſo von ſtund an zu denen von fryburg verfüget vnd E. kgl. M. brieff zu vffrichtung der Müntz angezeigt vnd gebetten, vns vnderrichtung vnd ordnung zu geben, vff was grad vnd korn zu ſchlachen, das wellen wir annemen vnd das flißlicher thun, iſt vns aber von inen biszher nie kein antwort wordē. Nit deſte minder haben wir vns zu müntzen geſchickt vnd vngeuarlich by dryen jaren gemüntzt vnd ouch vff den grad vnd korn wie oben angezeigt iſt, vnd vns daby gegen E. kgl. M. Statthalter vnd ret zu Enſißheim erbotten, so die von Fryburg vns ir grad, korn vnd ordnung anzeigen, so wellen wir nach derſelbigen müntzen vnd vff derſelbigen ir grad vnd korn ſchlachen vnd machen. Vnd ob ein geſchrey oder clag kommen wurd, daz etwas mangels daran ſin solt, erbotten wir vns, das zu beſſern vnd vollig zu machen, wie das die von Fryburg vnd Briſach thundt pflegen, vnd ſuſt ir ordnung mit der Münz ze halten, wie das vns von inen angezeigt wirdt. Über ſollichs alles vnſer erbietten ouch bißher noch kein clag des müntzens halben mit warheit vff vns geſchehen mag, so haben die von Basel vnd ander Müntzgenoßen E. kgl. M. ſtatthalter vnd ret zu Enſißheim zu rugk vnd hinderwerds vns angeklagt vnd vns das ſilber, ſo wir bißher in E. kgl. M. statt Maßmünster vnd im land daſelbs ingekoufft haben, das vns laßen verbietten vnd ſich daby laßen vermerken, daz sy vns vff nechſtkünftig Sant Bartholomeentag wellent vnser müntz allenthalben- vmb laßen verruffen, Daz wir hoffen nit verſchuld haben, Sy ouch des nit macht haben ze thund.

Allergnedigſter kunig vnd her, ſo bitten wir, uwer arm, gehorſam E. kng. Maieſtat vnderthanen, ir wollen zu hertzen nemen vnd gnediclich bedenken vnſer altvordern vnd vnſer wolthun bei

kng. M. vnd eim loblichen hus Österrich, vnd ob gott wil noch lange thun wollendt, vnd vns bey ſollicher gnedigen lennuzzung vnd pfandtſchafft der Müntz handthaben vnd ſich durch die von Baſel, die allenwegen dem hus Öſterrich widerwertig geweſen, nit bewegen laßen, vnd so sollich E. kng. M. gnad es gethan, widerumb abzethun, vnd deßhalben Statthalter vnd ret zu Enſißheim ze ſchriben vnd beuelhen vns daby ze handthaben, als wir deßhalben vorhin ouch deßglichen von E. kng. M. haben. Vnd ob E. kng. M. die brieff, ſo wir haben, von vnsern gnedigen herren von Hapſpurg loblicher gedechtnuß vmb ſollich Müntz in pfandswys haben ſechen oder hören wolt, haben wir die vnſerm Burgermeiſter vberantwortet, die E. kng. Maieſtat hören ze laßen. Es hat ouch E. kng. M. die vnd ander brieff gnediclich confirmieret vnd vnſer fryheit darüber geben. Das alles wollen wir, E. kng. Maieſtat

gehorſam vnderthenig willige
Burgermeiſter vnd Rat vnd
ganz gemeind beider Stetten
Louffenberg.

Die Rückseite dieser durch die damalige Raths-Kanzlei Freiburg i/Br. entnommenen Copia ad acta von der dem dortigen Rathe zur Vernehmlassung zugestellten Original-Supplik trägt (von der gleichen Hand) die Ueberschrift:

«Diſe ſupplicanz iſt zu Coſtenz Im xv^c^sept. Jare am xxi tag Auguſt zu beantwurten.»

(Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau.)

XIII.

Vergleichende Uebersicht der bedeutendern neuern Bracteatenfunde mit Rücksicht auf die Frequenz der einzelnen Münzstätten.

Redeutung der Buchstaben: **Z.** = zahlreich; **m.** = mehrere; **e.** = einige; **w.** = wenige.

	Anzeiger für schweiz. Gesch. u. A. K.		Total.		Basel.	Bern.	Breisach.	Burgdorf.	Constanz.	Einsiedeln. (Stift.)	Freiburg i/Br.	Laufenburg.	Neuenburg.	Rheinau.	Schaffhausen.	Solothurn.	St. Gallen.	Strassburg.	Thiengen.	Todtnau.	Ueberlingen.	Villingen.	Zofingen.	Zürich.	Augsburg. (Händlipfenninge.)	Noch unbestimmt.	Verdorben und unbestimmt.
	Jahrg.	Seite																									
Rickenbach (Ct. Baselland)	1856	17	291	149		2	—	1	1	—	3	35	2	-	2	5	—	—	51	—	2	—	36	2	85	—	—
Mundingen (Breisgau)	1857	34	1017	53 265	Bischof Stadt	2	7	—	—	—	Grafen 67 Stadt 374	2	—	—	2	—	—	34	1	201	—	4	3	2	—	—	—
Wolfwil (Ct. Solothurn)	1863	29	1400	Z.		Z.	—	Z.	—	—	w.	Z.	m.	—	Z.	Z.	—	e.	Z.	—	—	—	200	Z.	400	—	—
Wolsen (Ct. Zürich)	1869	45 77	4000	481	Bischof	31	—	—	—	13	—	68	—	7	31	645	267	—	—	—	—	—	6	1697 Stift 39 Stadt	—	615	100

XIV.

Vergleichende Uebersicht der vorder-österreichischen Münzvalvationen von 1600 — 1623.

	1600.		1608.		1609.		1620.		1621 5. October.		1622 5. Januar.		1623 18. Febr.		1623 29. August.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Goldmünzen.																
Dukaten	3	12	2	16	2	20	3	12	5	24	6	8	9	3	2	30
Kreuzdukaten	—	-	—	—	2	8	2	58	5	20	6	4	9	12	2	20
Goldgulden	2	20	1	40	1	40	2	20	4	16	5	—	7	—	1	52
Rosennobel	7	—	—	—	—	—	7	—	11	14	—	—	21	—	5	24
Schiffsnobel	6	—	—	—	—	—	6	12	10	30	—	—	19	—	4	48
Franz. einfache oder Sonnen-Krone	2	13	2	4	2	4	2	50	5	16	6	—	9	8	2	16
Spanische Dublone	5	36	—	—	—	—	5	4	10	30	11	48	16	30	4	30
Doppelter Albertiner	4	32	3	8	3	8	4	14	8	32	10	—	12	—	3	38
Engellot	—	—	—	—	—	—	4	40	8	32	—	—	14	—	3	38
etc.																
Silbermünzen.																
Reichsthaler	—	—	1	24	—	—	2	4	3	30	4	—	5	—	1	30
Guldenthaler	1	52	1	12	1	14	1	50	3	18	3	48	4	30	1	20
Thaler mit der Zahl 72	—	—	—	—	1	24	2	8	—	—	—	—	—	—	1	34
Silberkrone	2	24	1	40	1	40	2	20	3	50	4	20	6	12	1	44
Philipper	2	16	1	34	—	—	2	15	3	40	4	8	6	—	1	40
Spanischer Real (Dicken)	—	—	1	24	1	22	—	—	3	24	3	56	4	48	1	24
Dölpel-Dicken	2	40	1	34	1	34	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4
Kreuz-Teston (Dicken)	—	41	—	—	—	—	—	$28^4/_5$	1	10	1	20	1	40	—	30
Franken (nach Reduction)	—	52	—	$37^1/_2$	—	32	—	$38^2/_5$	1	30	1	44	—	—	—	36
Lothringer Dicken (nach Reduction)	—	32	—	24	—	—	—	—	—	50	—	51	1	20	—	$26^2/_5$
Schnaphanen (nach Reduction)	—	18	—	—	—	—	—	$17^3/_5$	—	29	—	30	—	50	—	16
Münchsköpf (nach Reduction)	—	16	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	48	—	—
etc.																

XV.

Gewichtsverhältnisse der laufenburgischen Münzen.

Verzeichniss einiger öffentlichen und Privat-Sammlungen, in welchen die vom Verfasser citirten laufenburgischen Münzen sich in Original vorfinden.

Aarau,	Kantonale Münzsammlung.
„	Historische Gesellschaft des Kt. Aargau.
Basel,	Oeffentliche Sammlung.
Bern,	Eidgenössische Münzsammlung.
Donaueschingen,	Fürstl. Fürstenbergisches Münzkabinet.
Rheinfelden,	Privatsammlung.
Säckingen,	Hr. Posthalter Malzacher.
Winterthur,	Hr. Dr. F. Imhoof-Blumer.
Zürich,	Antiquarische Gesellschaft.
„	Stadtbibliothek.
„	Hr. Staatskassier Hirzel.
„	Hr. Professor Dr. Ferd. Keller.

(Die laufenden Nr. sind, soweit keine besondere Bezugnahme stattfindet, diejenigen unserer Münztafeln.)

1) Münzen der Herrschaft Laufenburg bis zur Verpfändung an die Stadt im J. 1364.

Grm.

Viereckig, mit Perlenkreis. Nach l. schreitender Löwe.

1. 0,415 Winterthur, Imhoof-Blumer.
2. 0,360 Zürich, Keller.

Viereckig, mit hohem Rand. Springender Löwe nach l.

3. 0,360 Zürich, Keller.

2) Die Münzprägungen der Stadt (seit 1364) und der neuen herrschaftlichen Münze (seit 1373) bis 1377.

a. Städtische Münzen bis 1373.

Muthmassliches Basler-Normalgewicht v. 1362: Gr. $0{,}360_{888}$—$0{,}367_{697}$.

Viereckig, mit hohem Rand. Nach l. schreitender Löwe. Meyer, Taf. III. 63 und V. 79; Anzeiger, 1863 p. 30, 1869 p. 47.

4.	0,280	Zürich, Keller.	In verschiedenen Stempelvarietäten.	Durchschnittsgewicht der 20 Pfenninge Nr. 4—7: Gr. 0,339.
	0,370	„ „		
	0,350	„ Antiq. Gesellschaft.		
5.	0,330	Rheinfelden, Privatsammlung.		
	0,370	Aarau, Kant. Münzsammlung.		
	0,360	Zürich, Hirzel.		
	0,370	„ Antiq. Gesellschaft.		
	0,360	„ Keller.		Beim Fund z. Wolfwil: zahlr.
	0,330	Rheinfelden, Privatsammlung.		„ „ „ Wolsen: 68 St.
	0,350	„ „		
	0,321	Aarau, Kant. Münzsammlung.		
	0,370	„ „ „		
	0,320	Rheinfelden, Privatsammlung.		
6.	0,380	Zürich, Antiq. Gesellschaft.		
	0,350	„ Hirzel.		
	0,295	Aarau, Kant. Münzsammlung.		

	Grm.		
7.	0,355	Winterthur, Imhoof-Blumer.	Besondere Varietät. Meyer, Taf. V. 79. Anzeiger 1869 p. 79. Taf. VIII. 15. Aus dem Fund bei Wolsen.
	0,260	Zürich, Keller.	
	0,290	„ Hirzel.	

Viereckig, mit gekörntem Rand. Nach l. springender Löwe. Meyer, Taf. VI. 143.

8. 0,395 Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.

Viereckig, mit hohem Rand. Nach r. schreitender Löwe. Anzeiger 1869 p. 79, Taf. VIII. 3.

9. 0,370 Zürich, Hirzel. Fund bei Wolsen (1 Exemplar).

b. Städtische Münzen seit 1373.

Muthmassliches Basler-Normalgewicht von 1362.

Viereckig, mit hohem gekörntem Rand. Stehender Löwe nach r. mit aufgehobenem, in einen dicken Busch auslaufendem Schweif. Meyer, Taf. III., 195; Anzeiger 1869 p. 79.

10.	0,310	Zürich, Stadtbibliothek.	Aus dem Fund bei Wolsen.
	0,320	„ Antiq. Gesellschaft.	
	0,310	„ „ „	

Viereckig, mit hohem Rand. Halber Löwe. Nr. 12 bei Meyer, Taf. I. 68; Nr. 15 im Anzeiger 1863 p. 64. Taf. IV. 9.

11.	0,470	Basel, Oeffentliche Sammlung.	Durchschnittsgewicht von 8 Pfenningen: Gr. 0,343.
	0,330	„ „ „	
	0,375	Zürich, Antiq. Gesellschaft.	
12.	0,320	„ „ „	
13.	0,330	„ „ „	
14.	0,300	Basel, Oeffentliche Sammlung.	
15.	0,320	Winterthur, Imhoof-Blumer.	
16.	0,310	„ „	

c. Herrschaftliche Münzen seit 1373.

Muthmassliches Basler-Normalgewicht von 1362.

Viereckig, mit hohem Rand. Gekrönter Helm mit einer Helmzierde von Pfauenfedern, zwischen L und einem Monogramm. Meyer, Taf. V. 80; Berstett, XLIV. 635; Anzeiger 1856 p. 19, Taf. I. 4.

17.	0,400	Basel, Oeffentliche Sammlung.	Durchschnittsgewicht: Gr. 0,373. Aus dem Fund bei Rickenbach.
18.	0,380	Winterthur, Imhoof-Blumer.	
	0,340	Zürich, Antiq. Gesellschaft.	

Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf zwischen L — $\overset{v}{o}$. Meyer, Taf. V. 76.

19. 0,340 Zürich, Antiq. Gesellschaft.

3) Periode von 1377—1387.

Normalgewicht: Gr. $0{,}262_{877}$—$0{,}263_{350}$.

a) Herrschaftliche Münzen.

Viereckig, mit hohem gekörntem Rand. Springender Löwe mit einem Schwanenkopf nach l.

20.	0,320	Zürich, Stadtbibliothek.	Durchschnittsgewicht: Gr. 0,278.
	0,280	„ Hirzel.	
	0,310	„ Antiq. Gesellschaft.	
	0,240	„ „ „	
	0,240	Donaueschingen, Fürstenb. Münzkab.	

Grm.

Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf zwischen L—O. Meyer, Taf. I. 69.

21. 0,270 Basel, Oeffentliche Sammlung.

Viereckig, mit hohem Rand. Gekrönter Helm mit einem Schwanenkopf; im Felde: L—$\frac{V}{O}$. Meyer, Taf. I. 80 und V. 75; Berstett, Taf. XXXIX. 482; Anzeiger 1856, p. 19, Taf. I. 3, und 1863 p. 31.

22. 0,290 Winterthur, Imhoof-Blumer.
0,270 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
0,270 „ „ „
0,240 Aarau, Kant. Münzsammlung.
0,230 Basel, Oeffentliche Sammlung.
0,170 „ „ „

Durchschnittsgewicht: Gr. 0,245.
Beim Fund zu Rickenbach 30 St.
„ „ „ Wolfwil ? St.

b. Städtische Münzen.

Viereckig, mit hohem Rand. Löwenkopf nach l., im Felde: L—$\frac{V}{O}$. Meyer, Taf. I. 65; Berstett, Taf. XXXIX. 484; Anzeiger, 1856 p. 19, und 1863 p. 31.

23. 0,285 Aarau, Histor. Gesellschaft.
0,275 „ „ „
0,320 Basel, Oeffentliche Sammlung.
0,320 „ „ „
0,280 „ „ „
0,270 „ „ „
0,250 „ „ „

Durchschnittsgewicht: Gr. 0,2857.
Aus dem Fund bei Rickenbach.
„ „ „ „ Wolfwil.

4) Periode von 1387—1399.

Normalgewicht: Gr. $0{,}199_{969}$—200_{218}.

a. Herrschaftliche Münzen.

Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf und Lambrequins, als Helmzierde. Anzeiger 1857, p. 35.

24. 0,260 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
25. 0,174 Winterthur, Imhoof-Blumer.

Aus dem Fund bei Mundingen.

Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit Schwanenkopf; im r. Felde: $\frac{O}{L}$. Meyer, III. 69a.

26. ? Dem Verfasser lag keine Originalmünze vor.

Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf; im r. Feld ein Ring. Meyer, Taf. V. 77; Anzeiger, 1856 p. 19, und 1863 p. 31.

27. 0,200 Winterthur, Imhoof-Blumer.
0,170 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
0,180 „ „ „
0,165 Aarau, Histor. Gesellschaft.
0,180 Basel, Oeffentliche Sammlung.
0,170 „ „ „
0,200 Bern, Eidg. Münzsammlung.

Durchschnittsgewicht: Gr. 0,1807.
Aus dem Fund bei Rickenbach.
„ „ „ „ Wolfwil.

b. Städtische Münzen.

Viereckig, mit hohem Rand. N. l. springender Löwe.

28. 0,175 Winterthur, Imhoof-Blumer.
0,220 Zürich, Stadtbibliothek.
0,180 „ Antiq. Gesellschaft.
0,230 „ „ „
0,250 „ „ „
29. 0,195 Winterthur, Imhoof-Blumer.
0,180 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
30. 0,210 „

Durchschnittsgewicht: Gr. 0,2078.

Grm.

5) Periode von 1399—1403.

Normalgewicht der Stäbler: Gr. $0{,}173_{999}$.
„ „ Zweilinge: Gr. $0{,}347_{998}$.

a. Herrschaftliche Münzen.

Rund, mit hohem nach aussen gekörntem Rand. Löwe mit schwanenartigem Hals.

31. 0,300 Zürich, Antiq. Gesellschaft.

Aehnliches Gepräge, über dem Rücken des Löwen ein Ring. Meyer, Taf. III. 193.

32. 0,435 Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.
„ ? Zürich, Antiq. Gesellschaft. (Staniolabdruck.)

b. Städtische Münzen.

Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf n. l. zwischen L—O. Meyer, Taf. I. 67; Berstett, Taf. XXXIX. 481.

33. 0,295 Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.

Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l. Meyer, Taf. V. 73; Berstett, Taf. XXXIX. 483.

34. 0,350 Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.

Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge n. l., im r. Felde ein Punkt. Meyer, Taf. I. 66.

35. ? Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden.

6) Periode seit 1403—1425.

Normalgewicht: Gr. $0{,}211_{825}$.

a. Herrschaftliche Münzen.

Bis jetzt keine bekannt.

b. Städtische Münzen.

Viereckig, mit hohem Rand. Löwenkopf nach l. mit ausgereckter Zunge. Meyer, Taf. V. 78.

36. 0,180 Zürich, Hirzel.
„ 0,160 Basel, Oeffentliche Sammlung.

Gleiches Gepräge, mit einem Punkt im r. Feld.

37. 0,180 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
„ 0,180 Basel, Oeffentliche Sammlung.

7) Städtische Prägungen nach 1425.

Normalgewicht der grossen (Zweilings-) Pfenninge: Gr. $0{,}487_{198}$.
„ „ kleinen (Stäbler-) „ „ $0{,}243_{599}$.

Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l., im Felde: L—O.

38. 0,240 Basel, Oeffentliche Sammlung.

Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Spanischer Schild mit dem Stadtwappen. Anzeiger, 1863 p. 64, Taf. IV. 7.

39. ? Eine Originalmünze konnte nicht ausfindig gemacht werden. Kann auch zur Prägung von oder nach 1504/6 gehören.

Grm.

Rund, mit hohem nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l., zwischen L — A. Meyer, Taf. V. 74; Berstett, XXXIX. 480.

40. ? Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden. — Gehört jedenfalls einer der spätern Prägungen an.

8) Städtische Prägungen von 1504—1506.

Plapparte. Normalgewicht: Gr. 2,106.

41/42.	1,800	Winterthur, Imhoof-Blumer.	Berstett, Taf. XXXIX. 486.
	1,960	„ „	
	1,970	„ „	
	2,100	„ „	
	1,945	Aarau, Kant. Münzsammlung.	
	1,985	„ „ „	
	2,100	Zürich, Hirzel.	
	2,060	Bern, Eidg. Münzsammlung.	

Doppelvierer. Normalgewicht: Gr. 1,392.

43/44.	1,540	Winterthur, Imhoof-Blumer.	Berstett XXXIX. 487.
	1,430	„ „	
	1,400	„ „	
	1,370	„ „	
	1,360	Aarau, Kant. Münzsammlung.	
	1,500	Bern, Eidg. Münzsammlung.	

Vierer. Normalgewicht: Gr. 0,790.

45. 0,620 Winterthur, Imhoof-Blumer.

Groschen. Normalgewicht: Gr. 3,8337.

45a. ? Ein Original der von Berstett unter No. 485 beschriebenen Münze konnte nicht zur Hand gebracht werden.

Rappen. Normalgewicht: Gr. 0,3846.

? Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden. Vielleicht gehört auch der unter No. 39 beschriebene Pfenning zu dieser Prägung.

Hälblinge. Normalgewicht: Gr. 0,1923.

Bis jetzt noch keine solchen bekannt.

9) Städtische Prägung von 1623.

Vier-Plappartstücke.

46. 2,86 Säckingen, Malzacher. Münztafel III. 46.

Zwei-Plappartstücke.

47. 1,34 Winterthur, Blumer. „ „ 47; Berst. XXXIX. 488.

Plapparte.

48. 1,51 Winterthur, Imhoof-Blumer. „ „ 48.

49. 1,31 Basel, Oeffentl. Sammlung. „ „ 49.

Lucer.

50. 0,74 Basel, Oeffentl. Sammlung. „ „ 51.

Neue Vierer.

51. 0,40 Basel, Oeffentl. Sammlung. „ „ 50.

Neue Rappen.

52. ? Bis jetzt ist uns von diesen Münzen noch kein Originalexemplar vorgekommen. Vielleicht ist der unter No. 40 aufgeführte Pfenning einer dieser neuen Rappen.

Nachtrag.

Zu Seite 340—342.

Zur Vervollständigung unserer Relation der habsburg-laufenburgischen Begebenheiten erübrigt uns, eines gemeinschaftlichen Unternehmens der Grafen Hans II. und Rudolf IV. zu erwähnen, das sowohl den ritterlich-abenteuerlichen Sinn des laufenburgischen Brüderpaares bekundet, als auch die nähere Veranlassung zu den bedeutenden, vom Grafen Rudolf in den Jahren 1363 und 1364 bewerkstelligten Geldaufnahmen gewesen zu sein scheint. Es ist dies ein Werbvertrag, welcher am 7. Januar 1364 in Konstanz zwischen der Stadt Florenz und den Grafen zum Abschluß kam und wodurch die letzteren sich verpflichteten, jener vorläufig auf 6 Monate — Abkündung oder Verlängerung des Vertrags vorbehalten — acht Fahnen Knechte mit hundert Hauben zu liefern. Daß diese Capitulation wirklich zur Ausführung gelangte, ist durch verschiedene, auf ihren Aufenthalt in Italien Bezug habende Briefe außer Zweifel gestellt; auch ist es wahrscheinlich, daß die Convention nach Ablauf erneuert wurde und wenigstens Graf Hans — Rudolf erscheint im December gl. J. wieder in Laufenburg — noch bis ins Jahr 1366 in Italien verweilte.

Ueber die nähern Capitulationsbedingungen — wonach u. A. beiden Grafen 600 Goldgulden, monatlich einem jeden 50, zwei Streithengste und zwei Saumrosse, den Hauptleuten jeder Fahne ein Monatssold von 18 Goldgulden und jedem der beiden Grafen ein Handgeldvorschuß von 4000 Goldgulden zugesichert wurde — vergl. H. v. Liebenau, Urkundliche Nachweise zur Gesch. der Königin Agnes (Argovia 1866) S. 174—177.

Berichtigungen.

S. 327, Z. 9 unten (der Anmerkung) lies: am rechten Rheinufer, statt: linken Rheinufer.

S. 351, Z. 8 unten (des Textes) lies: um 1399 die großen Pfenninge, statt: um 1309 die großen Pfenninge.

S. 362, Z. 13 oben, lies: besonders zu Maßmünster etc., statt: besondere zu Maßmünster etc.